

**Karin Fischer, Christian Reiner, Cornelia Staritz  
(Hrsg.) (2021): Globale Warenketten und Ungleiche  
Entwicklung. Arbeit, Kapital, Konsum, Natur.**

**Wien: Mandelbaum Verlag. ISBN: 9783854769576. 25,00 €.**

**Bernhard Leubolt**

Angenommen: 12. September 2022 / Online publiziert: 6. Oktober 2022  
© Österreichische Gesellschaft für Soziologie 2022

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler:innen Karin Fischer, Christian Reiner und Cornelia Staritz sind Herausgeber:innen eines wissenschaftlichen Sammelbands zu globalen Warenketten und ungleicher Entwicklung. Der Untertitel des 2021 erschienenen Werks „Arbeit, Kapital, Konsum, Natur“ weist auf die vergleichsweise große inhaltliche Bandbreite hin, die abgedeckt wird. Die Breite der Betrachtungsweise betrifft auch die disziplinären Zugänge: Die im Sammelband versammelten Autor:innen kommen aus unterschiedlichen akademischen Disziplinen – Ökonomie, Politikwissenschaft, Geografie, Betriebswirtschaft, Kultur- und Sozialanthropologie sowie Soziologie. Nicht nur Wissenschaftler:innen, sondern auch Journalist:innen leisteten Beiträge in kürzeren „Exkursen“.

Der Band umfasst 16 Kapitel und 15 Exkurse auf insgesamt 420 Seiten. Nach einer Einleitung (Kapitel 1) beschreiben die Buchautor:innen in sieben verschiedenen Abschnitten (bzw. „Teilen“) „Organisation und Machtstrukturen weltweit verstreuter Produktionsprozesse“ (Klappentext am Buchrücken) und fragen „nach den Folgen für Gesellschaft, Umwelt und Entwicklung“ (ebd.). Nach jedem der 15 nicht-einleitenden Kapitel folgt ein „Exkurs“, der mittels praktischer Beispiele wichtige Inhalte veranschaulicht. Dadurch gelingt es, die wissenschaftlichen Erkenntnisse besser verständlich zu machen. Das Buch ist somit auch als Lehrbuch und Nachschlagewerk für Interessierte gut geeignet.

Der vorliegende Sammelband setzt an einer Reihe früherer Arbeiten der Herausgeber:innen zum Thema an und ist dabei gleichzeitig deutlich mehr als eine bloße Aktualisierung. Besonders zwei Aspekte möchte ich dafür hervorheben: (1) Ungleiche Entwicklung wird gewissermaßen als Strukturbedingung für das Handeln in globalen Warenketten und gleichzeitig als Ergebnis der Arbeitsteilung in den glo-

---

Bernhard Leubolt (✉)

Betriebswirtschaft, AK Wien, Prinz Eugen Straße 20–22, 1040 Wien, Österreich  
E-Mail: [bernhard.leubolt@akwien.at](mailto:bernhard.leubolt@akwien.at)

balen Warenketten begriffen. Daraus abgeleitete Themen wie etwa Konzernmacht und „globale Reichtumsketten“ sind innovativ und bereichern eine Forschungslandschaft, in der allzu oft das „Upgrading“ innerhalb der Warenketten als wichtigstes Ziel und Forschungsfeld gesetzt wird. (2) Die Themenfelder „Konsum“ und „Natur“ erweitern die Perspektive in Richtung sozial-ökologische Fragestellungen – ein kürzerer Exkurs widmet sich beispielsweise der Frage des Abfalls und beleuchtet damit das meist zu wenig beachtete Thema am Ende einer Warenkette.

Konzeptuell setzt der Begriff der „globalen Warenketten“ eine Art flexible Klammer. In Kapitel 2 „Globale Warenketten und Produktionsnetzwerke: Konzept, Kritik, Weiterentwicklungen“ weisen Fischer, Reiner und Staritz darauf hin, dass es vier große Theorie-Stränge zur Erfassung der strukturellen Veränderungen in Weltwirtschaft und globaler Arbeitsorganisation gibt: (1) Die Weltsystemtheoretiker Hopkins und Wallerstein verwendeten als Erste den Begriff „Warenkette“ (Commodity Chain) als „Netzwerk aus Arbeits- und Produktionsprozessen, deren Endergebnis eine fertige Ware ist“ (Hopkins und Wallerstein 1986, S. 159; zit. nach Fischer, Reiner und Staritz, S. 34). (2) Ein Team um den Sozialwissenschaftler Gereffi entwickelte dieses Konzept in den 1990er-Jahren zu einem Forschungsparadigma weiter, das „Global Commodity Chains“ (GCC) als „Netzwerke um eine Ware [... versteht], die Haushalte, Unternehmen und Staaten innerhalb der Weltwirtschaft miteinander verbinden“ (Gereffi et al. 1994, S. 2, zit. nach Fischer, Reiner und Staritz, S. 34). (3) Seit den 2000er-Jahren beschäftigt sich Forschung um „Global Value Chains“ (GVC – Globale Wertschöpfungsketten) mit Potenzialen für den Aufstieg („Upgrading“) in Wertschöpfungsketten und fokussiert dabei besonders auf die Produktion von Mehrwert. (4) In kritischer Auseinandersetzung mit GCC- und GVC-Ansätzen entstand das Konzept der „Global Production Networks“ (GPN – Globale Produktionsnetzwerke), das v.a. den Netzwerk-Charakter der Verbindungen (gegenüber einer lineareren „Kette“) hervorhebt. Die darauf folgenden Beiträge greifen nicht einheitlich auf die gleichen theoretischen Konzepte zurück und machen damit für die Leser:innen sichtbar, dass je nach Fragestellung unterschiedliche „theoretische Brillen“ am besten geeignet sind.

**Teil 1** „Grundlegungen“ beschäftigt sich nicht nur mit konzeptionellen und theoretischen Überlegungen. Roman Stöllinger stellt in Kapitel 3 quantitative Methoden und empirische Ergebnisse für globale Wertschöpfungsketten dar und beruft sich dabei auf internationale „Input-Output Tabellen“, mit deren Hilfe Verlauf und erzielte Wertschöpfung im internationalen Handel dargestellt werden können. Sogar CO<sub>2</sub>-Emissionen können mittels Input-Output-Tabellen erfasst und international zugeordnet werden. Zwei praktische „Exkurs“-Beiträge runden Teil 1 ab und betrachten Sonderwirtschaftszonen und globale Warenketten (Neveling) sowie „China: Werkstatt der Welt und Drehscheibe transnationaler Produktionsnetzwerke“ (Lüthje).

**Teil 2** „Geschichte“ besteht aus Kapitel 4 „Zyklen der Globalisierung: Textile Güterketten im historischen Wandel“ (Komlosy) und Kapitel 5 „Soja-Regime: Globale Warenketten und regionale Warenfronten“ (Langthaler). Ein historischer Exkurs zu „Getreide, Brot und Alkohol: Historische Güterketten in Ost- und Mitteleuropa“

(Kaps) und ein Exkurs zum aktuellen Thema „Nachhaltigkeitszertifikate in der Kaka- und Schokoladenwertschöpfungskette“ (Ollendorf) runden Teil 2 ab.

**Teil 3** „Arbeit“ widmet sich aktuellen Fragestellungen um die Veränderungen von Arbeitsbeziehungen durch globale Wertschöpfungsketten (Kapitel 6: „Die Qualität der Arbeit in dynamischen Ketten und Netzen: Wie ist soziale Aufwertung möglich?“ von J. Flecker) und Möglichkeiten zur transnationalen Regulierung von Arbeit (Kapitel 7: „Transnationale Regulierung von Arbeit in globalen Güterketten“ von E. Schüßler). Zwei Exkurse beschäftigen sich mit der digitalen Transformation der Fertigung und ihren Effekten auf globale Güterketten (Butollo) und internationalen Arbeitskämpfen bei Amazon (Apicella).

**Teil 4** „Kapital“ fokussiert auf Konzernmacht in globalen Güterketten (Kapitel 8 – Kapeller und Gräbner) und die Auswirkungen von Finanzialisierung auf Preissetzung und -risiken in Subsahara-Afrika (Kapitel 9 – Staritz und Tröster). Die beiden kurzen Exkurse behandeln die globalen Reichtumsketten von Apple und Glencore (Fischer) und Industriepolitik und Upgrading im äthiopischen Ledersektor (Grumiller).

**Teil 5** „Natur“ beinhaltet Kapitel 10 „Ressourcenkonflikte in globalen Produktionsnetzwerken: Lebenswelten und Gewinnverteilung in den Anden“ (Radhuber) und Kapitel 11 „Logistik der imperialen Lebensweise: Zur Weltökologie maritimer Güterketten“ (Stemanns und Ouma). Die praktischen Exkurse behandeln Menschenrechtsverletzung beim Bauxitabbau in Guinea (Knierzinger und Hartmann) und Abfall in und jenseits von globalen Güterketten (Laser und Schlitz).

**Teil 6** „Konsum“ wird eingeleitet von Kapitel 12 „Die Macht der Handelsunternehmen in globalen Warenketten“ (Reiner) und einem Exkurs zu lokalem Widerstand und politischer Regulierung transnationaler Handelskonzerne im indischen Lebensmittelhandel (Franz). Kapitel 13 (Wenner) beschäftigt sich mit der Rolle von fairem Handel in globalen Warenketten und wird hervorragend ergänzt durch einen Exkurs zu „Fairtrade-Konsum zwischen Moralisierung und geteilter Verantwortung“ (Jonas).

**Teil 7** „Entwicklung“ beschließt den Band und beschäftigt sich mit den Auswirkungen der beschriebenen Veränderungen auf die internationale Entwicklung. Kapitel 14 (Fischer) widmet sich globalen Industrien und umkämpfter Entwicklung anhand der Lachszuchtindustrie im Süden Chiles und wird ergänzt von einem Exkurs zu Landgrabbing am Beispiel Sambias (Salverda). Kapitel 15 beschreibt „Industriepolitik im Zeitalter von globalen Warenketten“ (Staritz, Reiner und Plank) und wird ergänzt zu einem Exkurs zu den Auswirkungen von Handelspolitik auf globale Güterketten (Bellak). Im abschließenden Kapitel 16 unternimmt B. Unge-richt eine „wirtschaftsethische Bestandsaufnahme“ globaler Profitschöpfungsketten und präsentiert zukunftsfähige Alternativen. Der darauffolgende Exkurs (Eder) setzt sich mit Regionalisierung von Güterketten anhand des Beispiels der gemeinsamen Industriepolitik des MERCOSUR auseinander.

Diese Beiträge behandeln ein außergewöhnlich breites Spektrum von Themen im Zusammenhang mit globalen Warenketten. Die Herausgeber:innen und Autor:innen beleuchten somit Aspekte, die oftmals zu wenig Beachtung finden. Besonders positiv hervorzuheben sind in dieser Hinsicht die Betrachtung von Kapital und Finanzialisierung (Teil 4) und die Auswirkungen globaler Güterketten auf die Natur (Teil 5). Die Schwerpunktsetzung könnte hingegen an einzelnen Stellen kritisch hinterfragt werden: Warum wird etwa der Weltökologie maritimer Güterketten ein Kapitel gewidmet, während der Abfall in und jenseits von globalen Güterketten nur in einem Exkurs behandelt wird?

Der Sammelband erschien im Jahr 2021 zu einem Zeitpunkt großer Transformationen der Weltwirtschaft: Die von COVID-19 ausgelöste Pandemie führte 2020 zu einem sehr deutlichen Einbruch der globalisierten Wirtschaft. Die wirtschaftliche „Erholung“ im Jahr 2021 war dann von Liefer-Engpässen in den globalen Warenketten begleitet. Ab Februar des Jahres 2022 kommt es wohl zu weiteren Veränderungen des globalen Wirtschaftslebens mit Auswirkungen auf globale Warenketten.

Es liegt in der Natur der Sache eines wissenschaftlichen Buchprojektes, dass die Planungshorizonte länger sind und somit aktuelle Veränderungen nur unzureichend erfasst werden können. Umso mehr ist es positiv hervorzuheben, dass die Buchherausgeber:innen im einleitenden Beitrag die Veränderungen bis 2021 zumindest ansatzweise erfasst haben. Neben der COVID-19-Pandemie behandeln sie auch Digitalisierung, Klimakrise und wirtschaftspolitische Veränderungen in Richtung eines Rückgangs der internationalen wirtschaftlichen Verflechtungen (z. B. „Brexit“). So weisen die Herausgeber:innen etwa auf die Zusammenhänge zwischen „Leitunternehmen“ im Globalen Norden und Zulieferfirmen im Globalen Süden hin:

Ihre zentrale Position erlaubt es Leitunternehmen, Kosten und Risiken zu externalisieren – gerade in Krisen. Beispielsweise kündigten oder verschoben Leitunternehmen im Bekleidungssektor Aufträge an Zulieferfirmen infolge von Absatzrückgängen während der Covid-19-Pandemie. In vielen Fällen stoppten sie sogar die Bezahlung für schon hergestellte Produkte. Dies führte zu Fabrikschließungen und Arbeitsplatzverlusten, oft ohne soziale Absicherung, in Produktionsländern wie Bangladesch (S. 27).

Auch die Hinweise auf wirtschaftspolitische Veränderungen (S. 26) wie etwa neomerkantilistische „America First“-Politik oder verstärkter Fokus auf die Binnenwirtschaft seitens Chinas treffen einen wichtigen Punkt globaler Veränderung. Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine könnte so etwas wie ein trauriger Höhepunkt dieser Veränderungen sein.

Trotz des Erfassens dieser Veränderungen seitens der Herausgeber:innen kommt ihre nähere Betrachtung in den folgenden Beiträgen zu kurz. Das schmälert nicht den Wert des Sammelbandes, der eine gelungene Betrachtung der Entwicklung und Auswirkungen globaler Warenketten auf die Weltwirtschaft bis zum Beginn der COVID-19-Pandemie liefert. Das Buch bietet gleichermaßen einen guten Einstieg für Studierende bzw. am Thema Interessierte wie auch interessante Beiträge für Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler:innen. Der Zeitpunkt des Erscheinens während der Pandemie-Krise macht schon jetzt Lust auf eine Fortsetzung der publizistischen Tätigkeit zum Thema.

**Bernhard Leubolt** Dr. Bernhard Leubolt, MA studierte internationale Betriebswirtschaft, Lateinamerikanistik und Politikwissenschaft. Aktuell ist er bei der AK Wien in der Abteilung Betriebswirtschaft beschäftigt. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind internationale politische Ökonomie, Ungleichheitsforschung, Bilanzanalyse und Sozialpolitik.